

ARCHIVALISCHE QUELLEN IN DER SCHULE

Einheit von Partei und Staat? Die NSDAP-Ortsgruppe Dornbusch

Im Rahmen der Behandlung des Nationalsozialismus im Schulunterricht stellt sich eine Frage immer wieder: Wie konnte ein solches System bis 1945 seine Stabilität bewahren und im Angesicht der weitreichenden Verfolgung ganzer Bevölkerungsschichten bis zum Ende eine so breite Basis an Unterstützung behalten?

Dieser Frage kann aus ganz unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen werden. Ein Beispiel hierfür bietet eine Analyse der Funktionsweise und des Einflusses der NSDAP, die insbesondere an der Basis die Grundlage der Interaktion zwischen nationalsozialistischem Gedankengut und der Gesamtbevölkerung bildete.

Um diesem Ansatz nachzugehen, bietet das Institut für Stadtgeschichte einen in Deutschland einmaligen Quellenbestand. Alle 34 Akten der Zelle 08 der Ortsgruppe Dornbusch haben die Kriegszerstörungen und Aktenvernichtungen von 1944/45 überlebt und bilden damit momentan den einzigen geschlossenen Bestand, der Aufschluss über die alltägliche Verwaltung und Organisation der unteren Parteieinheiten geben kann. Damit zeigt sich nicht nur ein seltener Blick auf die Basisarbeit der Partei, sondern auch auf das Ausmaß und die Allgegenwärtigkeit der NSDAP im Alltag der Bevölkerung.

AUF EINEN BLICK

Zielgruppe: Qualifikationsphase Gymnasium, Mittelstufe Gymnasium, Mittelstufe Realschule

Einordnung Kerncurriculum: Q 2.3 Die nationalsozialistische Diktatur; Einheit Nationalsozialismus in Jg. 9 Gymnasium bzw. Jg. 10 Realschule)

Leitfrage: Wie sicherte die NSDAP ihre Herrschaft?

Quellenmaterial: 13 Mitteilungen, Briefe und Bekanntmachungen aus der Zelle 08 der Ortsgruppe Dornbusch von einer halben bis einer Seite Länge

Methoden: Galeriegang, Think-Pair-Share

Lernziel: Funktionsweise der NSDAP und deren Einfluss auf die Gesamtbevölkerung verstehen

Zeitaufwand: 90 Minuten

Die vorliegende Einheit verdeutlicht anhand eines Galeriegangs die Vielfalt der Aufgaben und Anliegen der Partei und macht auf diese Weise die Mischung aus Maßnahmen zur Erzeugung von Akzeptanz und vollständiger Erfassung der Bevölkerung sichtbar, die zur charakteristischen Einheit von Partei und Staat im Nationalsozialismus – und damit grundlegend zu dessen Erfolg – beitrug.

Quellenmaterial

1. *„An die Blockleiter der Zelle 08“, ISG V11/2, Bl. 78.*
Kurze Mitteilungen des Zellenleiters Gerber an alle Blockleiter der Zelle 08 (04.11.1939) über den Versand von Illustrierten, Wohnungsgesuche, Instandhaltung der Mitgliederkartei u.a.
2. *Beschwerde, ISG V11/2, Bl. 302.*
Bericht des Zellenleiters Gerber an die Ortsgruppe Dornbusch (02.05.1939) über die Beschwerde über einen Volksgenossen, der während einer Führerrede Rasen gemäht habe.
3. *„Betreuung der Kleingärten“, ISG V11/3, Bl. 328.*
Mitteilung des Ortsgruppenleiters Weihl an die Zelle 08 (11.04.1940), in der er die Politischen Leiter zur Unterstützung der Frauen, deren Männer im Feld stehen, bei deren Gartenarbeit anmahnt.
4. *„Monatsbericht der Zelle 08“, ISG V11/3, Bl. 343.*
Monatsbericht an die Ortsgruppe Dornbusch (05.04.1940). Beinhaltet Beschwerden über geschlossene Milchgeschäfte, Fettknappheit, veraltete Zeitungen an der Front, Verschiebung des fleischlosen Tages und zu spät stattfindende HJ-Abende.
5. *„Bericht über den Zellenarbeitsabend“, ISG V11/6, Bl. 18.*
Bericht von Zellenleiter Gerber über den Zellenarbeitsabend am 17.06.1942. Enthält eine Auflistung der Anwesenden und kurze Meldungen zu den besprochenen Themen.
6. *„Bericht über den Zellenarbeitsabend“, ISG V11/7, Bl. 181.*
Bericht von Zellenleiter Gerber über den Zellenarbeitsabend am 21.09.1942. Enthält u.a. den Hinweis an alle Blockleiter, die Bombengeschädigten regelmäßig zu besuchen.
7. *Brief an Fräulein Gutberlet, ISG V11/8, Bl. 70.*
Brief des Zellenleiters Gerber an Waltraud Gutberlet mit Glückwünschen zur Verlobung (19.06.1943).

8. *Brief an Kamerad Frentzel, ISG V11/9, Bl. 249.*
Brief des Zellenleiters Gerber an seinen Parteikollegen Frentzel (10.10.1943) über das unbefriedigende Ergebnis der letzten Opfer-sonntagssammlung und die daraus zu ziehenden Konsequenzen.
9. *„An alle Zellenleiter“, ISG V11/9, Bl. 187.*
Mitteilung des Ortsgruppenleiters Wehl an alle Zellenleiter vom 29.10.1943 über die mangelhafte Meldung nach Fliegerangriffen.
10. *Briefwechsel Gerber – Leibold, ISG V11/10, Bl. 100-101.*
Absage zur Mitwirkung an einer Sammelaktion des NSDAP-Mitglieds Leibold an Zellenleiter Gerber vom 13.03.1944 sowie Gerbers Reaktion darauf vom 15.03.1944.
11. *Arbeitsplan für Monat März 1938, ISG V11/15, Bl. 171-172.*
Arbeitsplan für alle Politischen Leiter der Ortsgruppe Dornbusch für März 1938, erstellt von Ortsgruppenleiter Wehl.
12. *„Betr.: Bäckerei und Conditorei Track, Eschersheimerlandstr.“, ISG V11/16, Bl. 29.*
Bitte des Zellenleiters Krümpelmann an die Ortsgruppe Dornbusch vom 07.02.1939 das Besuchsverbot der Bäckerei Track aufzuheben.
13. *Auskunft über Flory Oppenheimer, ISG V11/17, Bl. 81.*
Auskunft über politische Zuverlässigkeit und Charakter der Jüdin Flory Oppenheimer durch Zellenleiter Gerber vom 09.08.1938.

Historischer Hintergrund

In seinem Artikel zu den Ortsgruppen Dornbusch und Oberrad bezeichnet der Historiker Carl-Wilhelm Reibel (1999: 54) die Ortsgruppe als „die kleinste Organisationseinheit der NSDAP und [den] strukturelle[n] Mittelpunkt der Installierung und Erhaltung der NS-Diktatur an der Basis“. Eine Untersuchung dieser kleinsten Einheit, die meist räumlich einem Stadtteil oder Dorf entsprach, ist somit nicht nur zur Analyse von Strategien der Machtsicherung der Partei sinnvoll, sondern gibt gleichzeitig Aufschluss über die Wirkung der Partei in den Alltag der Bevölkerung hinein.

Die vertikale Gliederung der Partei in geografisch immer kleiner werdende Einheiten sicherte ab, dass die Partei ihren Einfluss bis auf einzelne Personen ausweiten und damit ihre langfristige Stabilität sichern konnte. „Durch Kontrolle und durch Erzeugung von Akzeptanz bei der Bevölkerung bildete diese Struktur die Grundbedingung zur Einbindung der Menschen in die unterschiedlichen Abläufe zur Durchsetzung der ideologischen Zielsetzungen des NS-Staates“ (Reibel 2002: 12). 1935 übte laut Sven Felix Keller-

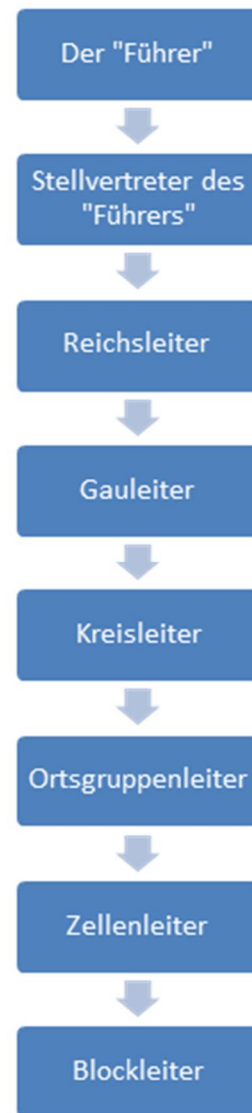
hoff jedes fünfte Parteimitglied eine Parteifunktion aus. Bei 45 Millionen in Deutschland lebenden Erwachsenen zeigt sich hier mit etwa jedem 90. Deutschen eine extrem hohe Durchdringung der Bevölkerung (Kellerhoff 2017: 301).

Während die Ortsgruppen und die damit verbundenen Zellen und Blöcke ursprünglich insbesondere für die Verwaltung der Parteimitglieder sowie für die Erfassung der Bevölkerung und deren ideologische Indoktrination zuständig waren, wurden sie in der Praxis oft als generelle Ordnungsmacht, Beschwerdestelle und nicht selten als am einfachsten zu erreichende Ansprechpartner in allen Lebenslagen angesehen und akzeptiert.

Diese Kompetenzausweitung der Partei war stark damit verbunden, dass sich bereits ab 1936 die Einteilung der Ortsgruppen nicht mehr lediglich an der Anzahl der dort lebenden Parteimitglieder orientierte, sondern an der allgemeinen Zahl der Haushalte in einem bestimmten Gebiet und damit an allen Bewohnern. Diese galt es fortan in ihrer Gesamtheit zu erfassen und zu überwachen. Eine Ortsgruppe bestand dabei aus maximal 3 000 Haushalten, ein Block als kleinste Einheit umfasste 40 bis 60 Haushalte.

In der Ortsgruppe Dornbusch gab es ab 1936 13 Zellen, 59 Blocks und 92 Parteifunktionäre, denen auch die Funktionäre und Mitglieder aller anderen Parteiverbände (z.B. der SA, der SS, der DAF oder des NSV) disziplinar unterstellt waren. Unter ihrem Ortsgruppenleiter Wehl galt sie durch ihre straffe Organisation als „Musterortsgruppe“.

Vertikale Organisation der NSDAP



Wichtig für die umfassende Dokumentation aller Zellenaktivitäten der Zelle 08 innerhalb der Ortsgruppe war deren Zellenleiter Dr. Harry Gerber, der auch vor seiner offiziellen Berufung 1940 bereits einen Großteil der Zellengeschäfte übernommen hatte und gleichzeitig von 1939 bis 1945 Leiter des Stadtarchivs war. Er ist ein Beispiel für einen besonders enga-

gierten „Politischen Leiter“, der es sehr effektiv schaffte seine Arbeit als Archivdirektor mit den Aufgaben des Zellenleiters als Ehrenamt zu verbinden. Wie andere in seiner Stellung organisierte er Sammlungen, nahm an Appellen und Besprechungen teil, überwachte die Einwohner- und Mitgliedskarteien, benannte den Nachwuchs für die Adolf-Hitler-Schulen, plante öffentliche Feierlichkeiten, gratulierte aber auch bei Hochzeiten und Geburtstagen, stellte die korrekte Beflaggung an Feiertagen sicher oder schlichtete Nachbarschaftsstreitigkeiten.

Der Zellenleiter vertrat auf diese Weise die NSDAP nach innen und außen und griff dabei regelmäßig in den Alltag der Bewohner der jeweiligen Zelle ein, wenn diese sich beispielsweise als wenig spendenfreudig zeigten oder ihre Wohnungen nicht korrekt abgedunkelt hatten. In dieser Arbeit wurde der Zellenleiter unterstützt von den durch ihn ernannten Zellenhelfern und Zellenkassenleitern und den ihm unterstellten 6 Blockleitern und deren Blockhelfern sowie den Funktionären der anderen Parteiinstitutionen. Die geringe Größe des auf diese Weise überwachten Gebietes zeigt sich auf dem Zellenplan im Anhang.

Den direktesten Kontakt zu den einzelnen Menschen hatten jedoch die einzelnen Blockleiter. Sie übernahmen alle Aufgaben der Zellenleiter im Kleinen. Sie waren für die Einkassierung der Mitgliedsbeiträge der NSDAP zuständig und übernahmen die Anwerbung für Parteiinstitutionen wie HJ, BDM und Partei. Besonders wichtig waren sie auch zur Informationsbeschaffung über die Personen ihres „Hoheitsgebietes“, wenn diese von anderen Stellen der Partei oder auch politischen Institutionen erfragt wurden – eine grundlegende Voraussetzung bspw. für die flächendeckende Erfassung und darauf beruhende Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Durch die lokale Begrenztheit des Blocks als Organisationseinheit und den ständigen Austausch zwischen den verschiedenen Organisationsebenen war es somit bei einer gut organisierten Ortsgruppe fast unmöglich der Überwachung zu entkommen.

Hierbei dienten regelmäßige verpflichtende Zellenabende nicht nur als Überwachungsinstrument für die Bevölkerung, sondern auch zur Förderung der Zuverlässigkeit der Führungsriege selbst. In diesem Rahmen stattfindende Schulungen sollten sicher stellen, dass deren Angehörige, wie von der Reichsorganisationsleitung vorgeschrieben, „Prediger und Soldat zugleich“ und damit ein Vorbild für die restliche „Volksgemeinschaft“ waren (Kellerhoff 2017: 302).

Während dem Zweiten Weltkrieg weiteten sich die Aufgaben der Partei immer weiter aus. Die Politischen Leiter übernahmen zunehmend die Aufgaben der städtischen Behörden und organisierten im Sinne der „Heimatfront“ von Luftschutzmaßnahmen, wie der Verdunkelung der Häuser und der Brandbekämpfung im Ernstfall, bis zur Vermittlung von Wohnungen an

Bombengeschädigte, essentielle Bereiche des Kriegsalltags. Ihre zentrale Aufgabe war es dabei Unmut in der Bevölkerung zu vermeiden, indem beispielsweise die Ernährungslage in Form von regelmäßigen „Stimmungsberichten“ der einzelnen Zellen überwacht und – wo möglich – beeinflusst wurde. Diese permanente Kompetenzausweitung führte dazu, dass die Partei im Alltag der Menschen kaum noch wegzudenken war.

GLOSSAR

DAF	Deutsche Arbeitsfront
NSV-Walter	Verantwortliche für Organisationseinheiten der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt
Opferring	Einrichtung der NSDAP zur regelmäßigen Sammlung von finanziellen Zuwendungen auf regionaler Ebene
Opfersonntag	Propagandaaktion der NSDAP ab 1933 (urspr. „Eintopfsonntag“). An einem Sonntag im Monat sollte nur Eintopf gegessen werden. Die Einsparungen für das reguläre „Sonntagsessen“ sollten zugunsten des Winterhilfswerks gespendet werden.
P.A.-Appell	Parteiamt-Appell
Pg.	Parteigenosse
P. L.	Politische Leiter (alle Leiter von Ortsgruppen, Zellen, Blöcken und Ortsgruppenämtern)
RS-Briefe	Wahrscheinlich Reichsschulungsbriefe
Vg./Vgin.	Volksgenosse/Volksgenossin
WHW	Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Didaktische Überlegungen

Die vorliegende Einheit widmet sich einer ganzen Reihe von grundlegenden Fragen in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus. In welchen Bereichen nahm die Partei Einfluss auf das alltägliche Leben? Für welche Aufgaben war sie zuständig? Konnte man ihrem Einfluss entkommen? Wie genau produzierte die Partei diese Durchdringung der Gesellschaft? Und was bedeutete die Einheit von Partei und Staat für den Alltag der Bevölkerung?

Diese Fragen verbinden eine ganze Anzahl von Themengebieten, die im Rahmen der Vermittlung des nationalsozialistischen Systems eine Rolle spielen: Sie zeigen die Grundzüge des NS-Staates anhand dessen alltäglicher Verbreitung von Terror und Propaganda, sie verdeutlichen die Organisation und Indoktrination der „Volksgemeinschaft“ genauso wie Momente der Exklusion, nehmen Bezug auf die lebenslange Erziehung zu „guten

Nationalsozialisten“ und zeigen den Widerspruch zwischen Zustimmung und Widerstand, mit dem der Großteil der Bevölkerung täglich konfrontiert war. Auf diese Weise verknüpft die Einheit die Analyse von Herrschaftsstrukturen mit dem Blick auf den nationalsozialistischen Alltag.

Wie bereits erwähnt, ist der verwendete Quellenbestand von einmaliger Bedeutung für die Erforschung regionaler Parteistrukturen und wurde insbesondere deswegen als Grundlage für diesen Entwurf ausgewählt. Aus nicht überlieferten Gründen entschied sich Zellenleiter Dr. Harry Gerber, gleichzeitig Leiter des Frankfurter Stadtarchivs, dazu, dem Aktenvernichtungsbefehl der Kreisleitung vom März 1945 nicht nachzukommen und erhielt damit den einzigen geschlossenen Quellenbestand einer Zelle innerhalb der insgesamt 30 000 registrierten Ortsgruppen. Aus diesem Grund ist das Institut für Stadtgeschichte im Besitz von 34 Akten im Umfang von 100 bis 400 Seiten, die ausführliche Informationen über den organisatorischen Aufbau der NSDAP, den Alltag und die Rolle der Parteifunktionäre sowie die Arbeit der gesamten Ortsgruppe im Zeitraum von 1938 bis 1945 bieten.

Anhand dieser Akten kann durch die Betrachtung individueller Personen und Ereignisse der Alltag der Frankfurter Bevölkerung nachvollziehbar gemacht werden. Betrachtet man die zahlreichen Glückwunschkarten an Zellenbewohner, Streitschlichtungsmaßnahmen, Hilfesuche bei der Wohnungssuche und Eingriffe in die ungerechte Nahrungsverteilung während des Krieges, zeigt sich, dass die Wirkungsmacht der Partei nicht ausschließlich mit ihrer Überwachungsfunktion begründet werden kann. Für viele Menschen scheint sie die primäre Ordnungsinstanz in ihrem Umkreis gewesen zu sein und – ganz im Sinne des Systems – war es eine ihrer wichtigsten Aufgaben Unmut in der Bevölkerung zu verhindern und die Menschen durch den damit vermittelten Eindruck von Stabilität und Hilfeleistung an sich zu binden – und das auf ganz individueller Ebene.

Historiker Carl-Wilhelm Reibel beschreibt diese Form der Regierung wie folgt:

„Der Untersuchung zur Wirkungsintention und –weise des lokalen Parteiapparates der NSDAP liegt der Weber’sche Begriff von Herrschaft zugrunde, nach dem in jeder Form von Herrschaft eine gewisse Interessenidentität zwischen Herrschern und Beherrschten besteht, die sich in „Gehorsam fordern“ und „gehorsam wollen“ äußert. Die Nationalsozialisten beschränkten sich aber nicht nur auf die Bewahrung dieser „minimalen“ Interessenidentität, sondern suchten durch die Formierung der „NS-Volksgemeinschaft“ eine „maximale“ Interessenidentität zwischen Führung und Volk zu erzeugen, das „dumpfe Gehorsam-Wollen“ (Weber) mit dem fanatischen „Mitmachen“ zu kombinieren. Um Akzeptanz und Aktionsbereitschaft der

Bevölkerung sicherzustellen, bedienten sich die Nationalsozialisten dabei einer dualistischen Herrschaftspraxis, die auf Abschreckung und Integration gleichermaßen setzte.“ (Reibel 2002: 23)

Um dies zu verdeutlichen bietet sich ein Galeriegang an, der die Vielfalt der verschiedenen Aufgabengebiete der NSDAP widerspiegelt und als Anregung für eine Vielzahl von Diskussionen zur Funktionsweise der Partei und deren Bedeutung für die Machtsicherung des Nationalsozialismus dienen kann. Hierfür wurden Materialien ausgewählt, die in Form von Briefen, amtlichen Mitteilungen und Berichten sowohl einen thematischen als auch zeitlichen Querschnitt der Akten darstellen. Je nach Lerngruppe können sie in ihrer Anzahl noch weiter verringert werden.

Der Großteil der Quellen wurde dabei aufgrund ihrer Kürze ausgewählt und ihnen können die wesentlichen Informationen durch Überfliegen schnell entnommen werden. Der Schwierigkeitsgrad der Gesamtsitzung (inkl. der Einordnung der Sitzung in die Mittel- oder Oberstufe) kann dann anhand der Quellenauswahl und der damit verbundenen Diskussionsfragen gesteuert werden. Der besondere Anspruch der Aufgabenstellung liegt hier dabei im Angesicht der Quellenfülle im Hinblick auf die Fragestellung zwischen wesentlichen und unwesentlichen Informationen zu unterscheiden und schult damit in besonderem Maße die Analysekompetenz für Quellen.

Zur Verständnissicherung wird vor dem Galeriegang ein kurzer Input zum vertikalen Aufbau der NSDAP (siehe Grafik oben) empfohlen, der anhand des angehängten Zellenplans und der auf <http://www.ffmhist.de/> unter „Topographie“ zu findenden Stadtkarte von 1943 ganz konkret in das Stadtbild eingebunden werden kann, um die Kleinteiligkeit der Parteiorganisation verständlich zu machen. Gleichzeitig sollte darauf hingewiesen werden, dass die Beschreibungen der Ortsgruppe Dornbusch als „Musterortsgruppe“ nicht verallgemeinert werden dürfen. Zeigt sich hier in fehlenden Entschuldigungen für die Abwesenheit bei Schulungsabenden oder Beschwerden über die konstante Reisetätigkeit zu Arbeitszwecken von einigen Parteigenossen bereits die Tendenz dazu die Parteiarbeit nicht immer auf die gleiche Art und Weise ernst zu nehmen, so dürfte dies in weniger streng geführten Ortsgruppen noch wesentlich umfangreichere Züge angenommen und damit die individuellen Handlungsfreiheiten der Personen vergrößert haben.

Aufgabenstellungen und Lernziele

AKTIVIERUNG

„Wer ist zuständig für ...“

- ... Beschwerden bei zu lauter Musik?
- ... die Registrierung der Einwohner?
- ... die Entfernung von Schnee?
- ... die Entfernung von Glasscherben auf der Straße?
- ... Kondolenzschreiben?
- ... das korrekte Anbringen von Plakaten?
- ... Spendensammlungen?
- ... die Änderung von Ladenöffnungszeiten?
- ... Brandschutz?
- ... Personenauskünfte?
- ... die Verteilung von Notunterkünften?
- ... die Altkleidersammlung?
- ... politische Bildung?
- ... die gerechte Verteilung der Nahrungsversorgung?
- ... Schulempfehlungen?

Vor der Betrachtung der Quellen werden sich die Schülerinnen und Schüler anhand dieser Fragen ihres eigenen historischen Kontextes bewusst. Im Gegensatz zur Zeit des Nationalsozialismus sind heute viele verschiedene Institutionen auf städtischer und privatwirtschaftlicher Ebene für diese Aufgaben zuständig bzw. für einen großen Teil der Aufgaben wird man als Individuum zur Verantwortung gezogen. Gleichzeitig wird wahrscheinlich klar werden, dass wir uns bei vielen dieser Fragen nicht einmal bewusst sind, wer die Zuständigkeit dafür übernimmt – die Institutionen bleiben (im Gegensatz zur NSDAP) unsichtbar im Alltag der meisten Menschen.

Durch die Verknüpfung mit heutigen Gegebenheiten dient diese Aufgabenstellung der Orientierungskompetenz und vermittelt einen ersten Eindruck über die Zuständigkeiten und Einflussgebiete der NSDAP. Alle genannten Zuständigkeiten werden in den Akten erwähnt, konnten aber nicht vollständig in den ausgewählten Quellen repräsentiert werden. Andere Beispiele können selbstverständlich ebenso gewählt werden.

GALERIEGANG

Die Schülerinnen und Schüler lesen sich im Rahmen eines Galeriegangs eine Auswahl an ausgehängten Quellen durch. Eine vollständige Bearbeitung aller Quellen durch alle Schülerinnen und Schüler ist nicht nötig, solange alle Quellen mindestens von einem Schüler oder einer Schülerin gelesen wurden. Die Schülerinnen und Schüler ordnen sich dann bspw. anhand folgender Fragen den jeweiligen Quellen zu und begründen ihre Auswahl.

- Erläutern Sie, welche Materialien Sie besonders erstaunt haben. Was haben Sie nicht erwartet? (II)
- Bewerten Sie die Dokumente in Bezug auf ihre Bedeutung für die Herrschaftssicherung der Partei. Welches Dokument empfinden Sie als besonders wichtig? (III)

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage den Inhalt der ausgewählten Quellen korrekt wiederzugeben und deren Erkenntniswert für die Fragestellung einzuschätzen und zu priorisieren. Im Rahmen der Erschließung der Quellen erkennen sie das Ausmaß der parteilichen Beeinflussung und Überwachung.

Der Vergleich mit den im Rahmen der Aktivierungsaufgabe gestellten Fragen macht bewusst, dass die Sicherung des Systems mit einer Vielzahl an Aufgaben verbunden war, die auch für das Funktionieren der Gesellschaft und ein einvernehmliches Zusammenleben essentiell waren. Diese Aufgaben werden heute auf kommunaler, städtischer oder gar individueller Ebene übernommen.

Auf diese Weise erkennen Sie die Bedeutung der Beeinflussung einzelner Personen und deren Einsatz für die Partei und damit die Bedeutung persönlicher Beziehungen und individueller Verantwortlichkeit für die Erhaltung des Systems.

ABSCHLUSSDISKUSSION

An den Galeriegang sollte sich eine Abschlussdiskussion im Plenum anschließen, die sich anhand der gelesenen Materialien beispielsweise an folgenden Aufgabenstellungen orientieren kann:

- Erläutern Sie die Aufgaben der Partei für den Staat. (II)
- Vergleichen Sie diese Aufgaben mit den Aufgaben von Parteien heute. (II)
- Diskutieren Sie die individuellen Handlungsmöglichkeiten einer Person innerhalb des nationalsozialistischen Systems. (III)
- Beurteilen inwieweit man von einer Einheit von Partei und Staat sprechen kann. (III)

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage sachgerechte Hypothesen zu den Diskussionsfragen anhand der erarbeiteten Quellen zu formulieren. Sie erkennen, dass Partei und Staat sich durch die konstante Verschränkung von Aufgabenbereichen gegenseitig Stabilität verleihen, die wiederum durch die starke Überwachung des Einzelnen gesichert wird. Individuelle Handlungsmöglichkeiten gibt es überall dort, wo sie von der Partei nicht wahrgenommen werden (im Privaten). Kritik scheint jedoch zulässig, solange sie langfristig zur Stabilisierung des Systems und zur Verminderung von allgemeinem Unmut beiträgt.

Um eine fachlich hochwertige Diskussion zu begünstigen, wird empfohlen die Abschlussdiskussion an der Methode des Think-Pair-Share zu orientieren. Da die Schülerinnen und Schüler sind im Rahmen des Galeriegangs auf eine Quelle konzentrieren sollten, hilft dieser Ansatz dabei auch den Inhalt anderer gelesener Quellen wieder in Erinnerung zu rufen, im Gespräch mit dem Inhalt eventuell nicht gelesener Quellen abzugleichen und eine Strukturierung der Argumente vorzubereiten.

Weiterführende Literatur & Links

- Kellerhoff, Sven Felix: Die NSDAP. Eine Partei und ihre Mitglieder, Stuttgart 2017. [ISG 2017/451].
- Reibel, Carl-Wilhelm: Die NSDAP-Ortsgruppen Dornbusch und Oberrad 1933-1945, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 65 (1999), S. 53-120. [ISG Zs F 2/1].
- Reibel, Carl-Wilhelm: Das Fundament der Diktatur. Die NSDAP-Ortsgruppen 1932-1945, Paderborn u.a. 2002. [ISG 02/288].
- Schneider, Konrad: Parteiüberlieferung der NSDAP im Institut für Stadtgeschichte. Kreisleiter Oberbürgermeister Krebs und NSDAP Ortsgruppe Dornbusch Zelle 8 (V11), in: Frankfurt am Main 1933-1945, Frankfurt am Main 2005, http://www.ffmhist.de/ffm33-45/portal01/druck.php?dateiname=t_isg_parteiueberlieferung_isg [20.11.2018].

Auswahl weiterführender Dokumente im ISG

Der Bestand der Ortsgruppe Dornbusch umfasst 34 Akten, aus denen für den vorliegenden Galeriegang nur ein kleiner Teil entnommen wurde. Im Rahmen eines Ausfluges ins Archiv können die vorhandenen Materialien sowohl erweitert als auch thematisch eingeschränkt werden. Hierfür bietet sich entweder eine zeitliche Einschränkung (bspw. mit besonderem Augenmerk auf die Ausweitung der Kompetenzen während des Krieges), eine thematische Einschränkung (bspw. die Behandlung von Juden und Jüdinnen im Gebiet der Ortsgruppe) oder eine Einschränkung der Quellengattung (bspw. auf die zahlreichen Stimmungsberichte, die die allgemeine Lage der Zelle aus verschiedenen Blickwinkeln beschreiben) an.

ARCHIVPÄDAGOGIK

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Julia Wirth M.A., Tel. 069 212 339 51, julia.wirth@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-frankfurt.de | facebook.com/isgfrankfurt | twitter.com/isg_frankfurt

© Die vorliegenden Unterrichtsentwürfe und Quellenmaterialien sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen die Materialien downloaden und für Bildungszwecke, den Schulunterricht oder im Bereich der historisch-politischen Bildung vervielfältigen und verteilen. Das Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main als Urheber und die jeweiligen Rechteinhaber sind zu nennen. Eine kommerzielle Nutzung, eine Vervielfältigung der Unterrichtsmaterialien für Zwecke außerhalb der historisch-politischen Bildung, des Schulunterrichts oder anderer Bildungszwecke sowie eine Veränderung der Unterrichtsmaterialien sind untersagt.